

Projektart: Tragwerksplanung Hochbau, Gutachten, Bestandsuntersuchung, Denkmalpflege  
Projektnummer: 1189  
Bauort: Augsburg

Auftraggeber: Staatliches Bauamt Augsburg  
Burgkmairstraße 12, 86152 Augsburg  
Ansprechpartner: Objektplanung: Staatl. HBA, Herr Geierhos; Tel.: 08 21 / 25 81 - 270

Projektbeschreibung: Untersuchung des Bestandes und der statisch-konstruktiven Schäden in den Dachwerken am Hohen Dom St. Maria zu Augsburg, Durchführung von Bohrwiderstandsmessungen, Planung, Ausschreibung und Überwachung der Instandsetzungsmaßnahmen  
Tragwerksplanung: Barthel & Maus, München, Herr Prof. Burger  
(Bohrwiderstandsmessung und SiGe)

Leistungszeit: Bauzeit: 2004 bis 2007  
Planung: 2003 bis 2006

Leistungsumfang: - Tragwerksplanung: Lph. 1 - 6, 8  
- Bohrwiderstandsmessungen  
- SiGe-Koordination

Eigenschaften: Der hohe Dom St. Maria zu Augsburg wurde 994-1065 auf den Mauern einer älteren Kirche erbaut. Die Einwölbung und Verbreiterung um die Seitenschiffe erfolgte 1325-43. Der Bereich des Ostchores mit umlaufendem Seitenschiff und vorgelagerten Seitenkapellen wurde 1356-1431 errichtet. Aufgrund der Baugeschichte existieren mehrere in Form und Konstruktion unterschiedliche Dachwerke über den verschiedenen Gebäudeteilen des Domes.  
Über dem Haupt- und dem Querschiff befindet sich ein Kehlbalkendach mit zwei stehenden Stühlen, das im oberen Bereich durch Ausschwertungen ausgesteift ist. Über dem Westchor und der Westapsis besteht das Dach aus einem stehenden Stuhl, an den die Sparren des westlichen Dachabschlusses angelehnt sind. Die Seitenschiffe sind in jeder Stützenachse durch einzelne Satteldächer überdeckt, mit denen die Strebebögen verdeckt wurden. Im Bereich der Chorseitenschiffe ist das Dach als Pultdach mit zwei Kehlbalkenlagen ausgebildet. Die Dachwerke über den drei Chorkapellen wurden an dieses Dachwerk angebaut.  
Die Dächer befinden sich in unterschiedlichem Zustand. Die Dachkonstruktion über dem Haupt- und dem Querschiff ist in gutem Zustand. Die Zerrbalkenköpfe und die Mauerlatte sind jedoch teilweise eingemauert, vereinzelt sind Schadstellen erkennbar. Am westlichen Dachabschluss wurden bereits vor einiger Zeit Reparaturen wegen geschädigter Balkenköpfe ausgeführt. Zur Untersuchung des Holzzustandes werden hier derzeit umfangreiche Bohrwiderstandsmessungen durchgeführt. In den Dächern der Chorseitenschiffe zeigten fast alle Sparrenfüße und Zerrbalkenköpfe sowie die Mauerlatte an der Traufe starke Fäulnisschäden. Alle Zerrbalken lagen auf einer Gurtbogenübermauerung der Seitenschiffgewölbe. Wegen herausgeschnittener Streben war eine horizontale Aussteifung nicht mehr gegeben.  
In einem ersten Bauabschnitt wurden die Dächer des südlichen Chorseitenschiffes instand gesetzt. Bei Ausführung der Reparaturarbeiten zeigte sich ein erhebliches Schadensausmaß: viele Sparren waren von der Oberseite her im Inneren verfault. Sie wurden ausgetauscht oder durch Aufdopplungen ertüchtigt. Die fehlenden Streben wurden ergänzt und die vertikalen Lasten auf die Gewölbe abgefangen. Durch Ausbildung einer Scheibe in Zerrbalkenebene wurde die horizontale Steifigkeit verbessert. Lokale Schäden wurden zimmermannsmäßig repariert.

